

## Leitlinien Gottesdienst FEG Rütli

### 1 Einführung

- Der Begriff ‚**Gottesdienst**‘ kann umfassend das gesamte Leben im Dienst für Gott bezeichnen (Röm 12,1; Jak 1,27). In unserem Sprachgebrauch verwenden wir den Begriff ‚Gottesdienst‘ für die sichtbare und konkrete Versammlung der Gemeinde im Namen Jesu Christi (Mt 18,20; Hebr 10,23-25). Die Leitlinien beziehen sich auf diese eingeschränkte Bedeutung.
- Der Ältestenrat formuliert diese Leitlinien als **Hilfestellung** für alle am Gottesdienst beteiligten Personen (Redner, Hörer, Gottesdienstleiter, Musiker, etc.) und wacht über deren Umsetzung.
- Die Leitlinien entsprechen dem **gegenwärtigen Erkenntnisstand** des Ältestenrates und sind auf die heutige Situation der FEG Rütli ausgerichtet. Anpassungen an neue Erkenntnisse und veränderte Situationen können nötig werden. Wir belegen unsere Sicht durch gewichtige Bibelstellen, die natürlich ergänzt werden können.

### 2 Theologische Grundwerte

- In Inhalt und Gestaltung des Gottesdienstes orientieren wir uns an der **Norm der Heiligen Schrift** und suchen diese in unserer Praxis so gut wie möglich umzusetzen. Wir sind uns dabei bewusst, dass das Neue Testament keine umfassende Ordnung für den Gottesdienst enthält, sondern vielmehr die für uns grundsätzlichen und wichtigen Richtlinien. Innerhalb dieser Richtlinien sehen wir viel Gestaltungsfreiraum.
- Die Orientierung an der Heiligen Schrift eröffnet uns einen **befreiten Umgang mit der Tradition**. Wo wir Veränderungsbedarf sehen, wollen wir solche Veränderungen sorgfältig und in Achtung vor Bewährtem angehen.
- Der Gottesdienst ist darauf ausgerichtet, **Gott zu ehren** (z. B. Apg 4,23-31) und die **Gemeinde zu erbauen** (1 Kor 14,26).
- Der Gottesdienst ist ein öffentliches **Bekenntnis zu Jesus Christus** (Mt 10,32; Röm 10,9). Durch die Einheit der Christen (Joh 17,22-23) und ihre Liebe untereinander (Joh 13,34-35; Röm 13,8) soll die Welt erkennen, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt hat.
- Wir verstehen den Gottesdienst als **Anlass der Gläubigen**, also derjenigen Menschen, die sich im gemeinsamen Glauben an Jesus Christus versammeln. Dabei vereint der Glaube an Jesus Christus Männer und Frauen unterschiedlichen Alters (Apg 2,17), unterschiedlicher sozialer Stellung (Jak 2,1-4) und unterschiedlicher Nationalität (Gal 3,28).
- Der Gottesdienst ist eine Veranstaltung, die **allen Menschen offensteht**. Auch Menschen, die noch ohne persönliche Beziehung zu Jesus leben, sind herzlich willkommen und sollen durch den Gottesdienst Jesus Christus begegnen. Wir achten deshalb auf Verständlichkeit der Formen und der Inhalte (1. Kor 14,23-25).
- Weil in Jesus Christus alle Gläubigen „Priester“ (1. Petr 2,5.9; Offb 1,6) und von Gottes Geist begabt sind (Joh 14,26; Röm 12; 1. Kor 12), gibt es **keine Unterscheidung mehr von „Priestern“ und „Laien“**. Im Gottesdienst bedeutet das, dass alle Gläubigen zur Mitgestaltung eingeladen und aufgefordert sind (Röm 12,6-8; 1. Kor 14,26-33). Zu den spezifischen Tätigkeiten von Mann und Frau siehe das Papier „Mann & Frau in der Gemeinde“.
- Damit Gottesdienste im **Frieden Gottes** (Röm 14,19; 1. Kor 14,33) gefeiert werden können, bereiten wir die Gottesdienste vor und teilen die Aufgaben im Gottesdienst einzelnen Personen zu. Diese Personen üben solche Aufgaben im Auftrag der gesamten Gemeinde und in der Verantwortung vor Gott aus. Dabei erbitten wir für Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste die Führung durch Gottes Geist und sind offen für sein Wirken.

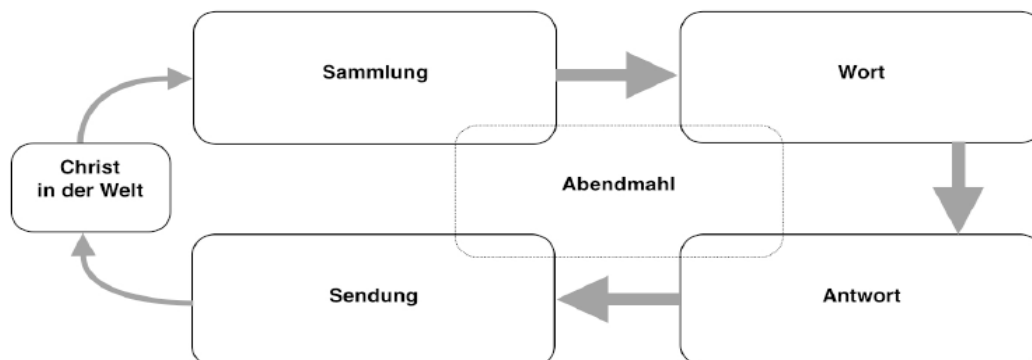
### 3 Struktur des Gottesdienstes

#### 3.1 Grundsätzliches

- Gottesdienst ist **Begegnung untereinander** im Spannungsfeld von „Sammlung“ und „Sendung“.
  - **Sammlung:** Wir kommen aus unserem Alltag. Wir versammeln uns im Namen Jesu Christi. Dadurch versammeln wir uns auch zueinander als Gemeinschaft. Wir bilden so ‚sichtbar‘ einen Teil der grossen Familie Gottes ab. Die Sammlung beinhaltet auch das Hinkommen zum Gottesdienst (innere Haltung, einander grüssen, etc.).
  - **Sendung:** Getröstet, herausgefordert, ermutigt und gesegnet gehen wir wieder auseinander in unseren Alltag, in unsere Beziehungen, in unsere Berufe, in unsere gesellschaftlichen Aufgaben. Die Sendung beinhaltet auch die Zeit nach dem ‚offiziellen Gottesdienst‘ (Gemeindekaffee, gemeinsames Essen, Nachbesprechung, Seelsorgegespräche, etc.).
- Gottesdienst ist **Begegnung mit Gott** im Zueinander von „Wort“ und „Antwort“.
  - **Wort:** Gott spricht mit uns auf vielfältige Weise, vor allem durch die Heilige Schrift (Apg 2,42; Kol 3,16; Röm 10,17). Im Gottesdienst hören wir auf Gott und geben der Schriftlesung und -auslegung einen zentralen Platz.
  - **Antwort:** Wir sprechen mit Gott im Gebet (Apg 2,42-47; 4,24-31), im Bekenntnis (vgl. z. B. 1. Kor 8,6; Eph 4,5-6) und im Singen (Kol 3,16; Eph 5,18-20).
- Die **Feier des Abendmahls** (zu Grundsätzlichem und zur Praxis siehe unten Punkt 5) umfasst im Kern alle vier Elemente. Das Abendmahl bezeugt die Gemeinschaft der Teilnehmenden („Sammlung“, vgl. 1. Kor 10,17), ist ein Vorgang der Verkündigung („Wort“, vgl. 1. Kor 11,26) und ist verbunden mit der Dankbarkeit für die Sündenvergebung, mit Gotteslob und Gebet („Antwort“, vgl. Mt 26,28; Apg 2,46) und weist über die Gegenwart hinaus auf die Ewigkeit („Sendung“, Mt 26,29).

#### 3.2 Praxis in der FEG Rüti

- Für unsere Gottesdienste ist die Struktur von **Sammlung -Wort -Antwort -Sendung** grundlegend. Diese Struktur soll bei der Vorbereitung berücksichtigt werden und soll den Teilnehmenden helfen, den „Weg“ im Gottesdienst innerlich gut mitgehen zu können.



- Innerhalb dieser Grundstruktur bleibt viel **Gestaltungsfreiraum**. Die einzelnen „Blöcke“ werden unterschiedlich und vielfältig gestaltet.
- Die **Feier des Abendmahls** kann an verschiedenen Orten im Gottesdienst stattfinden, je nachdem, worauf der Schwerpunkt gelegt wird (z. B. im „Sammlungsteil“ als Ausdruck der Gemeinschaft, im „Wortteil“ in Verbindung mit der Verkündigung, im „Antwortteil“ als Reaktion auf die Verkündigung, im „Sendungsteil“ als Ausrüstung für das Leben im Alltag).

## 4 Singen & Musik im Gottesdienst

### 4.1 Grundsätzliches

- Das Singen und Musizieren im Gottesdienst dient wie alles andere Geschehen im Gottesdienst der **Ehre Gottes**, der **Erbauung der Gemeinde** und der **Verkündigung**.
- Mit Liedern loben wir Gott (Hymnen), beten wir zu Gott (Psalmen) und ermutigen und belehren einander (geistliche Lieder, vgl. Eph 5,19; Kol 3,16; Mt 26,30). Die Musikbegleitung soll das Singen fördern und das Miteinander von Denken und Empfinden ermöglichen.

### 4.2 Praxis in der FEG Rütli

- Singen und Musik geschieht auf **vielfältige Weise**. Das bedeutet:
  - Lieder aus unterschiedlichen Epochen der Kirchengeschichte (von ganz alten bis ganz neuen).
  - Lieder unterschiedlicher Art (Loblieder, vertonte Bibeltex-te, Lied-er, Bekenntnisse, Gebete, etc.).
  - Vielfältige Musikbegleitung (klassisch, modern, ruhig, lebendig).
- Bei der Liederauswahl wird besonders auf den **Text**, aber auch auf die **Melodie** geachtet. Die Einrichtung des „**Monatsliedes**“ ist eine Möglichkeit zur Einführung neuer Lieder.
- Das Singen im Gottesdienst soll sorgfältig und ohne manipulative Elemente geleitet werden. Die Musikbegleitung erfolgt in einer **dienenden Grundhaltung**.
- Wir begrüßen die Musikbegleitung durch verschiedene **Musikteams**. Der Einsatz der Musikteams soll ausgewogen sein, so dass der Vielfalt Rechnung getragen wird. Im Rahmen dieser Vielfalt sehen wir auch den Einsatz moderner Instrumente (z. B. Schlagzeug, E-Bass etc.).
- Wir möchten weder instrumentale Besetzung noch Teamzusammensetzung noch Einsatzrhythmus genau definieren, sondern erwarten von allen Beteiligten Flexibilität und die Bereitschaft, allfällige Anregungen und Kritik aus der Gemeinde konstruktiv und offen aufzunehmen.
- Die **Beschaffung** von Instrumenten bzw. technischen Anlagen ist sinnvoll, wenn dadurch der Einsatz der Musikteams ermöglicht oder erleichtert wird. Grössere Anschaffungen werden auf entsprechenden Antrag hin durch die Gemeindeversammlung beschlossen.

## 5 Abendmahl feiern

### 5.1 Grundsätzliches

- Das Feiern des Abendmahls geht auf die **Einsetzung des Abendmahls** durch Jesus Christus zurück (Mt 26,26-30; Mk 14,22-26; Lk 22,15-20) und erfolgt auf seine Anordnung hin (1. Kor 11,23).
- Das Feiern des Abendmahls ist **wesentlicher Bestandteil** des neutestamentlichen Gottesdienstes (Apg 2,42; 20,7; 1Kor 11).
- Im Feiern des Abendmahls wird das **Erlösungswerk** von Jesus Christus vergegenwärtigt und der Blick auf die Vollendung gerichtet (1. Kor 11,24-26; Joh 6,53-58).
- Im Feiern des Abendmahls erfährt die Gemeinde die **Gemeinschaft mit ihrem Herrn** (Kor 10,16). Damit sind alle, die an Jesus Christus glauben, dazu eingeladen.

### 5.2 Praxis in der FEG Rütli

- Wir erachten das Feiern des Abendmahls als ein wichtiges Element des Gemeindelebens. Darin kommt das „**bleiben in Christus**“ (Joh 15,1-8) zum Ausdruck.

- Bei jeder Abendmahlsfeier werden die **Einsetzungsworte** (Evangelientext oder 1. Kor 11) gelesen und für Brot und Kelch gedankt. Die Einsetzung und Austeilung kann durch jedes Gemeindeglied erfolgen (ob formell Mitglied oder nicht).
- Wir feiern das Abendmahl mindestens einmal im Monat im Gottesdienst, manchmal auch an zusätzlichen Gottesdiensten, z. B. an kirchlichen Festtagen.
  - Die Form der Feier kann unterschiedlich aussehen (Brot und Kelch durch die Reihen geben, in Gruppen Brot und Kelch nehmen, nach vorne kommen, etc.).
  - Bei der Feier des Abendmahls weisen wir darauf hin, dass alle eingeladen sind, die an Jesus Christus glauben, und dass alle andern Brot und Kelch an sich vorübergehen lassen.
  - Brot und Kelche werden durch die dafür bestimmte Person vorbereitet.
- Wir feiern das Abendmahl am **monatlichen Gebetsabend**.
  - Die Gestaltung erfolgt schlicht, so dass die Hauptzeit des Abends für das gemeinsame Gebet zur Verfügung steht.
  - Der Leiter des Gebetsabends sorgt für Brot und Wein/Traubensaft.

## 6 Gottesdienstleitung/-Moderation

### 6.1 Grundsätzliches

Die Gottesdienstleitung führt die Gemeinde durch den Gottesdienst. Dies soll in bewusster Abhängigkeit vom Heiligen Geist geschehen. Dabei geht es nicht um eine perfekte Show, sondern dass Gott im Mittelpunkt steht. Der Gottesdienst soll von Echtheit geprägt sein und Inspiration und Wärme ausstrahlen.

### 6.2 Anforderungsprofil für Gottesdienstleiter/-Moderator

- Nachfolger Jesu, glaubwürdiger Lebensstil
- Kann grundsätzlich durch alle Gemeindeglieder ausgeübt werden
- Regelmässige Teilnahme an Gemeindeanlässen
- Verbindlichkeit gegenüber der Gemeinde
- Wird von GL bestätigt
- Entsprechende Begabung: guter Kommunikator und Koordinator
- Kann Mann oder Frau sein
- Hilfsbereit, umgänglich
- Keine gravierenden persönlichen Probleme

### 6.3 Einführung / Begleitung

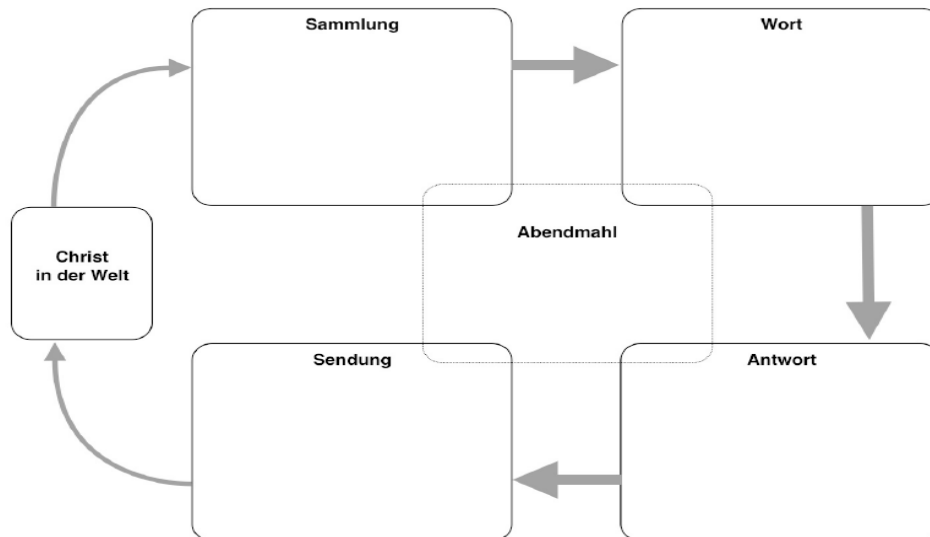
- Interessierte Gottesdienstleiter besuchen Schulung für Gottesdienstleitung
- In der ersten Zeit erhalten sie einen Mentor (Ältester oder erfahrener Gottesdienstleiter), der ihnen bei der Vorbereitung und durch eine Nachbesprechung hilft.

### 6.4 Sonstiges

- Die Gottesdienstleitung kann auch durch Einbeziehen von einer oder mehreren weiteren Personen geschehen.
- Älteste im Gottesdienst können in kritischen Situationen eingreifen oder kritische Aspekte nachher ansprechen.

## 7 Planungshilfe Gottesdienst

### 7.1 Struktur



### 7.2 Gestaltungselemente

Die Aufzählung enthält mögliche Gestaltungselemente und ist nicht abschliessend:

- **Moderation**
  - Begrüssung
  - Überleitungen
  - Informationen
  - Segen
- **Verkündigung**
  - Schriftlesung
  - Predigt
  - Reaktionen
  - Ergänzungen
- **Kurzinput**
  - Geschichte
  - Anspiel
  - Bildbetrachtung
  - Einlage f. Kinder
  - Erlebnisberichte
- **Abendmahl**
  - Einsetzung
  - Austeilung
- **Musik**
  - Instrumental
  - Eingangsspiel
  - Ausgangsspiel
- **Lieder**
  - Anbetung
  - Bekenntnis
  - Ermutigung
  - Segen
  - Monatslied
- **Gebet**
  - Anbetung
  - Fürbitte
  - Dank
  - Psalm
  - Schuldbekennnis
  - Unser Vater
  - Glaubensbekenntnis
  - Gebetsanliegen
  - Gebetszeit Plenum
  - Gebetszeit Gruppen
  - Zeit der Stille
- **Fenster zur Welt**
  - Missionsinformation
- **Begegnung untereinander**
  - Einander grüssen
  - Austausch Gruppen
  - Austausch zu zweit
- **Seelsorgeangebot**
  - Gebetsdienst
  - Gesprächsangebot
- **Spezielles**
  - Kindersegnung
  - Mitgliederaufnahmen
- **Kollektensammlung**

### 7.3 Planung/Kommunikation

- Die Vorbereitung des Gottesdienstes erfolgt im Gespräch durch
  - Gottesdienstleiter (ist für die Absprachen verantwortlich)
  - Verkündiger
  - Musikteamleiter
  - ev. zusätzliche Personen (nach Wunsch und Bedarf)
  
- Der Gottesdienstablauf wird kommuniziert an:
  - Alle beteiligten Personen
  - Musikteam via Musikteamleiter
  - Technik
  
- Bei der Vorbereitung des Gottesdienstes folgende Punkte beachten:
  - Planung ca. 1 Woche vor dem Gottesdienst vornehmen, so dass die Musikteams zum Üben genügend Zeit haben.
  - Externe Prediger früh genug kontaktieren.
  - Besondere „Tage“ beachten (z.B. Muttertag, Missionssonntage).
  - Die Kinder im Gottesdienst berücksichtigen (z. B. Mundartlied, Geschichte...). Einplanen, wann die Kinder in Sonntagschule gehen (mit Rücksicht auf das Programm der Sonntagschule, ev. Rückfragen bei den Sonntagschulleitern).

8. September 2008

Ältestenrat FEG Rütli